

Redebeitrag der Antifaschistischen Initiative Eberswalde zum Anlass der AFD Veranstaltung im Familiengarten Eberswalde am 21.9.2016

Es brennt immernoch.

Im Jahr 2015 gab es laut Bundeskriminalamt in Deutschland 1027 Anschläge auf Unterkünfte von Asylsuchenden. Davon 138 Brandstiftungen. Dies könnte ein trauriger Höhepunkt der rassistischen Stimmung in diesem Land gewesen sein, ist es aber leider nicht. Dieses Jahr sieht es unverändert gruselig aus: 2016 wurden bisher 853 Anschläge auf Unterkünfte verübt, davon 112 Brandanschläge. Die Lebensrealität von Menschen mit Fluchthintergrund ist sehr finster in Deutschland. Ausgrenzung, Pöbeleien und Gewalt sind Teil des Alltags.

Mitverantwortlich dafür ist unter anderem die AFD. Ihre Hetze macht Rassismus salonfähig und bestärkt die Täter*innen. In bester faschistischer Manier wird der Untergang des deutschen Volkes beschworen, wie zuletzt im Mecklenburg-Vorpommern-Wahlkampf zu beobachten. Diesem Untergang gilt es sich zur Wehr zu setzen, deswegen Grenzen zu und ein Hoch auf die deutsche Tradition. Dabei bedient sich die AFD Begriffen wie „Überfremdung“ und „Volksgemeinschaft“, welche in Deutschland seit dem Nationalsozialismus zurecht verpöht sind und nur von rechtsextremen Parteien wie der NPD benutzt wurden. Aber Udo Pastöhrs (NPD Spitzenkandidat Meckpomm) hat sich ja sowieso schon beschwert, dass Björn Höcke seine Reden kopiert.

Anders als die NPD mit ihrem Nazi-Schmuddel-Image hat die AFD mit ihrer Agitation jedoch Erfolg. Sie ist keine Nazi-Partei, die von gewalttätigen Hitlerfans geführt wird. Nichtsdestotrotz ist sie rassistisch. Die traditionelle Form des Rassismus, der Menschen in unterschiedliche biologische Rassen einteilt, bemüht, abgesehen von Höcke, in der AFD kaum jemand. Stattdessen ist die AFD kulturrassistisch. Menschen werden in homogene, statische Kulturen eingeteilt und dementsprechend Merkmale zugeschrieben. So wird im ersten Schritt eine Andersartigkeit unterstellt und im zweiten Schritt eine Abwertung vorgenommen.

Rassismus und Nationalismus sind in der deutschen Bevölkerung schon immer verbreitet. Die AFD schafft es, diese Einstellungen anzusprechen und wird deswegen von breiten Teilen der Gesellschaft akzeptiert und unterstützt.

Anders als die Opferrolle die sie sich selbst gern zuschreibt (Stichwörter „Lügenpresse“ und „Meinungsdiktatur“) ist sie damit eine sehr einflussreiche Partei geworden, obwohl sie bisher in wenigen Parlamenten vertreten ist. Ihre Strategie der gezielten Provokation und anschließendem Zurückrudern scheint aufzugehen.

In ihrem Grundsatzprogramm versucht die AFD sich einen gemäßigten Anstrich zu geben. Vor allem nachdem die erste Version entschärft wurde, finden sich dort weniger plakative Aussagen. So wird der Begriff „Islamisierung“ zwar vermieden, dass der Islam als solcher eine Bedrohung darstellt, geht dennoch daraus hervor. So ist zu erklären dass Gauland im Juli einen Einwanderungsstopp für Muslime forderte. Auf diese Weise werden antimuslimische Ressentiments in der Bevölkerung bedient und Ängste geschürt.

Die AFD fordert die vollständige Schließung der europäischen Außengrenzen.

Doch auch in anderen Punkten des AFD-Grundsatzprogramms kommen die ausgrenzenden Mechanismen der Partei zum Tragen. Homosexualität und Transsexualität scheinen ebenfalls eine große Bedrohung für wen-auch-immer darzustellen: „„*Unsere*“ *Kinder dürfen nicht zum Spielball der sexuellen Neigungen einer lauten Minderheit werden.*“ Heißt es dort. In der Praxis sieht das so aus, dass im Wahlprogramm von Baden-Württemberg ein Verbot von Lehrbüchern die sich mit Homosexualität oder Transgender beschäftigen enthalten ist. Dass Homophobie und Transphobie

nach wie vor große Probleme in Deutschland sind, blendet die AFD völlig aus und kehrt die bestehende Diskriminierung um.

Dazu passend: Das Familienbild der AFD. In dem Kapitel „Mehr Kinder statt Masseneinwanderung“ beklagen sie zu viele kinderlose deutsche Frauen und zu viele Abtreibungen. Migrant*innen bekämen mehr Kinder, erreichen jedoch laut AFD nur ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau, was einen „ethnisch-kulturellen Wandel“ bestärke. Deshalb fordert die AFD eine verstärkte positive Darstellung der Ehe und der traditionellen Mutter-Vater-Kind-Familie in Bildungsbereich und öffentlich-rechtlichem Rundfunk. Patchworkfamilien oder gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind damit natürlich nicht gemeint.

Dass derzeit so viele Menschen auf der Flucht sind wie noch nie, dem stellt die AFD in ihrem Grundsatzprogramm die vollständige Schließung der europäischen Außengrenzen gegenüber. Wenn Menschen aufgrund von Umweltzerstörung, Kriegen und Armut fliehen, ist Abschottung keine Lösung sondern menschenverachtend. Fluchtursachen werden dabei ausgeblendet. Und diese liegen eben auch in der europäischen und deutschen Wirtschafts- und Außenpolitik und in dem kapitalistischen System in welches diese eingebettet sind. Wer jahrhundertlang Länder des globalen Südens ausbeutet, darf sich nicht wundern wenn diese Menschen ihre Länder irgendwann verlassen.

**Darum gegen die rassistische Hetze, gegen völkisches Denken, nationalistisches Gehabe, erzwungenes Kleinfamilienidyll und traditionelle Geschlechterbilder!
Gegen Kapitalismus und für eine solidarische Gesellschaft mit selbstbestimmten Individuen!**

Refugees welcome!